

Abonnements-Brevier:
mit täglicher Zustellung
im Hause durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelbreit 4 Heller.

Redaktion:
Biazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon Nr. 63.
Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Ercheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jof. Armpotic,
Biazza Carli entgegen.

Inserate
werden mit 10 h für die
5mal gepaltene Betitzeile,
Reklamenotizen im redac-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garmondzeile
berechnet.

Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Polau, Mittwoch, 7. November 1906.

= Nr. 382. =

Neuordnung des regulären dalmatinischen Dampfschiffahrt-Verkehrs.

Die Regierung hat in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf betreffend die Neuordnung des regulären dalmatinischen Dampfschiffahrtverkehrs eingebracht.

Mit dem Ablaufe des geltenden Lloydvertrages ist auch die seit langem in Erörterung stehende Frage der Neuordnung des regelmäßigen dalmatinischen Dampfschiffahrtverkehrs aktuell geworden.

Bis zum letzten Viertel des verfloffenen Jahrhunderts besorgte nur der Oesterreichische Lloyd einen regelmäßigen Verkehr mit Dalmatien. Die wachsende Bedeutung, welche infolge der Okkupation von Bosnien und der Herzegowina Metkovich gewann, veranlaßte 1879 die Firma „Fratelli Rismondo“ zunächst zur Einrichtung einer Linie zwischen Spalato und Metkovich und in der Folge zur Erstellung einer regelmäßigen Dampferverbindung zwischen Triest und Metkovich.

Aus denselben Ursachen entstand für den Handelsverkehr des Okkupationsgebietes ein wichtiger Transitplatz in Ragusa; dies gab den Anlaß zur Gründung der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Ragusea“, welche ebenfalls im Jahre 1879 eine reguläre Linie zwischen Triest und Ragusa aktivierte und späterhin ihr Arbeitsfeld bedeutend erweiterte.

Das stetig wachsende Bedürfnis nach regelmäßigen Verbindungen der verschiedenen dalmatinischen Häfen untereinander und nach Anschluß an die Haupttrouten des Verkehrs führte dazu, daß den zwei genannten Gesellschaften weitere Unternehmungen folgten.

Das Bedürfnis des Verkehrs machte auch eine einschneidende Regulierung der Postverbindungen mit Dalmatien notwendig; insbesondere ward es notwendig, den Postverkehr auch auf die kleineren Häfen, welche davon ausgeschlossen waren, auszudehnen. Die Postverwaltung sah sich veranlaßt, den bis dahin ausschließlich vom Oesterreichischen Lloyd auf Grund des Vertrages mit der Staatsverwaltung besorgten Postdienst auszugestalten und mit der Besorgung des Posttransportes sukzessive auch einzelne Linien der übrigen Schiffahrtunternehmungen gegen eine angemessene Vergütung zu betrauen.

Der Komplex der auf diese Art sichergestellten

Linien bildet dermalen den regulären dalmatinischen Dampferverkehr. Wie bereits erwähnt, ist ein Teil dieses Dienstes in dem geltenden, mit Ende 1906 ablaufenden Vertrage mit dem Oesterreichischen Lloyd sichergestellt, daneben bestehen Postübereinkommen, auf Grund deren die Schiffahrtunternehmungen „Ragusea“, „Serafini Topic & Cie.“, „Fratelli Rismondo“, „Vio Negri & Cie.“, „Zaratina“, dann „Kacich“ und „Bokeska Plovitba“ verpflichtet sind, auf bestimmten von ihnen unterhaltenen Linien den Posttransport zu besorgen.

Wenn nun auch nicht geleugnet werden kann, daß die im Laufe der Zeit eingetretene Vermehrung der im Dalmatiner Dienste beschäftigten Unternehmungen der Entwicklung des dalmatinischen Handels und des Seeverkehrs mit Dalmatien förderlich war, so hat doch die Organisation des Dienstes mannigfache Mängel aufzuweisen, welche den Dienst in seiner Gesamtheit nur als einen minder befriedigenden erscheinen lassen.

Einerseits ist der Lloyd, welcher der Natur seiner eigentlichen Aufgaben nach seine Aufmerksamkeit vornehmlich der Pflege des Fernverkehrs zuwenden muß, nicht in der Lage, dem Dalmatiner Dienste intensive Kleinarbeit zu widmen.

Dazu kommt, daß die postalischen Übereinkommen mit den dalmatinischen Unternehmungen zwar die Regelmäßigkeit der den Posttransport besorgenden Linien verbürgen, im übrigen aber die Unternehmungen in keiner Weise beschränken und insbesondere ihr Bestimmungsrecht in Fracht- und Tarifangelegenheiten keinerlei staatlichen Ingerenz unterwerfen, während der Lloyd kraft des Vertrages der staatlichen Tarifhoheit untersteht. Es herrschen mithin im Frachtwesen zwei verschiedene Systeme.

Es fehlte nicht an Versuchen sowohl seitens des Lloyd als auch seitens der Dalmatiner Reedereien, den Dienst auf eine befriedigende Höhe zu bringen; allein dieselben scheiterten entweder an der Unzulänglichkeit der Mittel oder an der Unmöglichkeit, die widerstreitenden Sonderinteressen der einzelnen Unternehmungen dauernd auszugleichen und ihre Kräfte auf ein gemeinsames Ziel zu vereinigen.

Solcher Art hat es der rührigen Konkurrenz gut geleiteter und einheitlich organisierter fremder Gesellschaften — unter denen insbesondere die zu Beginn der neunziger Jahre auf dem Plane erschienene „Ungaro-Croata“ in Fiume zu nennen ist — gelingen können, in fortschreitendem Maße in Dalmatien festen Fuß zu

fassen und dessen Verkehr von seinem ursprünglichen Wege über Triest abzulenken.

Diese Möglichkeit, die Verhältnisse zu bessern, ist nunmehr durch den Ablauf des geltenden Vertrages mit dem Oesterreichischen Lloyd mit Ende 1906 gegeben. Laut des dem Abgeordnetenhause zur Beschlußfassung vorgelegten Entwurfes eines neuen Schiffahrts- und Postvertrages mit dem Lloyd ist nämlich davon Abstand genommen worden, Dampferlinien nach Dalmatien abermals an den Lloyd zu übertragen und kann somit mit freier Hand an die Neuordnung des gesamten regulären Dampfschiffverkehrs mit Dalmatien herangetreten werden.

Im Zuge der auf eine Neuordnung des Dalmatiner Dampferverkehrs abzielenden Studien und Verhandlungen sind diesbezüglich mehrere Kombinationen und Projekte zur Diskussion gelangt, von denen jenes als zur Annahme geeignetste erscheint, welches die Bildung einer neuen und einheitlichen Gesellschaft für den Dalmatiner regulären Dampferverkehr zum Gegenstande hat, die — abgesehen von zwei Unternehmungen ausschließlich lokalen Charakters, Kacich in Ragusa vecchia und Bokeska Plovitba in Cattaro — von sämtlichen im Dalmatiner Dienste bisher beschäftigten Unternehmungen mit Einschluß des Oesterreichischen Lloyd gegründet werden soll.

Die neue Gesellschaft „Dalmatia“ soll durch Fusion der Dalmatiner Reedereien Ragusea, Topic & Cie., Fratelli Rismondo, Vio Negri & Cie. und Zaratina unter Beteiligung des Oesterreichischen Lloyd entstehen.

Die neue Gesellschaft soll ein Aktienkapital von 8.200.000 Kronen, zerlegt in 41.000 Aktien à 200 Kronen, haben. Die Beschaffung des Kapitals erfolgt teils durch Apports, teils durch Bareinzahlungen. Die Apports bestehen im Schiffsmaterial, nämlich in den sechs Gründungsgesellschaften gehörigen, im dalmatinischen Dienste stehenden Dampfschiffen, im Betriebswerte ihrer dalmatinischen Linien und Agentien, im Inventurmateriale, Einrichtungsgegenständen, Gerätschaften, Landungsbrücken, Vertäuungsmaterial, Booten u. s. w., welche den betreffenden Agentien in Dalmatien gehören, und zwar bringen:

a) die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Oesterreichischer Lloyd“ ihre Dampfer „Sultan“, „Danubio“, „Ithetis“, „Galathea“, „Leda“, „Almiffa“, „Metkovich“, „Graf Wurmbrand“ und „Bosnia“, welche

Feuilleton.

Fatime.

Eine Episode aus der Zeit der Türkenherrschaft in Bosnien.

Von Georg Widder.

Nachdruck verboten.

Seit der blutigen Unterdrückung des gegen Ende der sechziger Jahre erfolgten vorletzten Aufstandes gegen die türkische Tyrannei, war in Bosnien eine Willkürherrschaft eingeführt worden, welche alles übertraf, was bis dahin geleistet wurde; ganz besonders die von Christen bewohnten Ortshäfen hatten Leiden zu erdulden, die einfach jeder Beschreibung spotten. Fälle von zwei-, dreimaliger Erhebung, resp. Eintreibung von Steuern und Abgaben in ein und demselben Jahre, waren durchaus nichts Seltenes. Pranger und Folter standen auf der Tagesordnung. Im Vollbesitze der Macht und im Bewußtsein ihrer Unverantwortlichkeit chikanieren und quälten die Paschas, Beys und Agas die ihrer Verwaltung anvertrauten Bezirke, Städte und Ortshäfen unbarbarisch; geradezu sich selbst überbot aber Fakun Aga, der Herr und Gebieter des in überwiegender Mehrzahl von Christen bewohnten Ortes M. . . , der, wie es schien, alles daran setzte, um sich des ihm von der Bevölkerung verliehenen Beinamens „der Grausame“ auch würdig zu zeigen.

Jahre hindurch ertrug die Bevölkerung die gewältesten Schikanen, gab ihr letztes her, um sich den Rachegedulsten der Schergen zu entziehen. Wohl gärte es in der Bevölkerung, wohl ballte man die Fäuste in ohnmächtiger Wut, aber man behielt die Fäuste in den Taschen, man dudete weiter, man blieb still. Je geduldiger aber die armen Menschen ihr Schicksal trugen,

umso ungebärdiger zeigten sich ihre Peiniger. Ohne jeden Grund wurden Leute, bloß weil sie das Unglück hatten, Fakun oder einem seiner Henkersknechte zu mißfallen, auf die schimpflichste und grausamste Weise mißhandelt; die Lage verschlimmerte sich von Tag zu Tag, sie wurde nachgerade unerträglich und es bedurfte tatsächlich übermenschlicher Selbstbeherrschung, das unjählich schwere Joch trotzdem noch weiter in Geduld zu ertragen. Bloß die Blicke, die die Beteiligten sich gegenseitig zuwarfen und aus denen die tiefste Erbitterung zu lesen war, schienen sich zu fragen: „Wie lange noch?“

Es bedurfte nur noch des zündenden Funkens. Da ereignete es sich eines Tages, daß der Ortsälteste der Gemeinde, der sich der gewaltsamen Einführung seiner kaum zur Jungfrau erblühten Tochter durch die Schergen Fakuns mit bewaffneter Hand widersetzte, auf offenem Markt zu Tode gepeitscht wurde.

Das schlug dem Fasse den Boden aus! Mit elementarer Gewalt brach sich der im Stillen genährte, verhaltene Haß und Ingrimm Bahn, und mit einer Plötzlichkeit, die nur durch die bis auf das äußerste gereizte Wut erklärt werden konnte, stürzte die männliche Bevölkerung über ihre Quälgeister her, alles niederwerfend, was sich ihr in den Weg stellte.

Mit dem Kriegsruf: „Tod, Tod den Turkos“ wurden die von den Türken bewohnten Häuser gestürmt, geplündert und in Flammen gesetzt. Nichts vermochte dem rasenden Ungeheuer der stürmenden Einhalt zu gebieten oder auch nur Widerstand zu leisten, und auch Fakun Aga mußte daran glauben, daß die Gräben und Wälle, welche seinen „Regierungspalast“ umgaben, dem wütenden Angriff nicht standhalten können. Er selbst fiel, allerdings nach heldenmütigem

Widerstande, als der letzte Verteidiger seines Hauses, in welches die siegreichen Angreifer sich nun in wilder Plünderungs- und Zerstörungswut hineinstürzten.

Im Nu waren die Gardinen, Teppiche, Seidenkissen usw. der im Vorbeistürmen passierten Zimmer des Agas teils zertrümmert, teils aus den Fenstern geschleudert, die Möbelstücke sämtlicher Zimmer mit Beilhieben kurz und klein geschlagen, Spiegel, Lampen, Basen auf tausend Scherben zertrümmert, und nun flog, unter den schweren Arthieben bestehend, auch die letzte, die zu den Frauengemächern führende Tür auf. Durch den Widerstand der massiven Eichentüre nur zu noch größerer Wut gereizt, stürzten sich die wilden Rächer wie sinnlos auf die vor Todesangst in die Knie gesunkenen Frauen, die beim Anblick der mit Blut besleckten, Dolche und Krummjäbel hochschwingenden Gestalten gellende Hilferufe ausstießen.

Bloß Fatime, die einzige Tochter Fakun Agas, stand vor Entsetzen regungslos wie eine Statue und mit weit aufgesperrten Augen wie irr auf die fürchterliche Szene vor sich hinstarrend am dichtvergitterten Fenster, ohne einer Bewegung fähig zu sein. Als aber einer der Wüteriche, Pavlo „der Einäugige“ (das andere hatte er im letzten Aufstande eingebüßt, wie ein blutgieriges Raubtier auf sie zustürzte, stieß sie in wahnsinnigem Schreck einen gellenden, markererschütternden Schrei aus.

„Halt!“ erscholl in diesem Momente ein Donner- ruf, so stark, daß plötzlich alles, selbst der schrille Ent- setzensruf der den Todesstoß gewärtigendem knienden Frauen verstummte, so gebieterisch, daß selbst der wut- schraubende Pavlo in seinem Laufe inne hielt.

Es war Gregor, der Sohn des zu Tode gepeitschten Ortsältesten, ein junger Mann von herkulischem Körper-

insgesamt mit ihrem gegenwärtigen Werte auf 1,739.600 Kronen geschätzt sind, den Betriebswert ihrer dalmatinischen Linien und Agentien im Gesamtschätzwerte von 347.920 Kronen sowie den Wert der Einrichtung, Gerätschaften, Vertäuungsmittel, Fahrzeuge, Landungsbrücken u. s. w., welche sich bei den betreffenden Agentien laut Gesellschaftsinventar befinden, im Gesamtbetrage von 60.000 Kronen;

b) die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Ragusa“ ihre Dampfer „Beta“, „Dubrovnik“, „Sipan“, „Lapad“, „Albania“ und „Bojana“, welche insgesamt mit ihrem gegenwärtigen Werte auf 1,063.200 Kronen geschätzt sind, den Betriebswert ihrer dalmatinischen Linien und Agentien im Gesamtschätzwerte von 212.640 Kronen sowie den Inventurwert ihrer Agentien im Gesamtbetrage von 18.000 Kronen;

c) die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Serafino Topić & Cie.“ ihre Dampfer „Bis“, „Bila“, „Jason“, „Luffin“, „Vitez“ und „Medea“, welche insgesamt mit ihrem gegenwärtigen Werte auf 654.200 Kronen geschätzt sind, den Betriebswert ihrer Linien und Agentien im Gesamtschätzwerte von 130.840 Kronen und den Inventurwert ihrer Agentien im Gesamtbetrage von 12.000 Kronen.

d) Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Fratelli Rimondo“ ihre Dampfer „Isea“, „Jadro“, „Biokovo“, „Brac“, „Mosor“, „Dinara“, „Eco“ und „Dalmatia“, welche mit ihrem gegenwärtigen Werte auf insgesamt 650.500 Kronen geschätzt sind, den Betriebswert ihrer Linien und Agentien im Gesamtschätzwerte von 130.100 Kronen und den Inventurwert ihrer Agentien im Gesamtbetrage von 6000 Kronen.

e) Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Bio Negri & Cie.“ ihre Dampfer „Sebenico“, „Risorto“, „Blarin“, „Tomasseo“, „Iniziatore“, „Primo“, „Drovac“ und „Arka“, welche mit ihrem gegenwärtigen Werte auf insgesamt 463.600 Kronen geschätzt sind, den Betriebswert ihrer Linien und Agentien im Gesamtschätzwerte von 92.700 Kronen und den Inventurwert ihrer Agentien im Gesamtbetrage von 5000 Kronen.

f) Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Zaratina“, ihre Dampfer „Zara“, „Ribbio“, „Airona“, „Rondina“ und „Falco“, welche mit ihrem gegenwärtigen Werte auf insgesamt 389.000 Kronen geschätzt sind, den Betriebswert ihrer Linien und Agentien im Gesamtschätzwerte von 77.800 Kronen und den Inventurwert ihrer Agentien im Gesamtbetrage von 3000 Kronen.

Alle diese Apports machen zusammen nur den Betrag von 6,056.120 K der Restbetrag von 2,143.880 „ welcher zur Deckung des Kapitals 8,200.000 K erforderlich ist, wird bar eingezahlt werden.

Um den Wert der Apports zu ermitteln, haben die Gründungsgesellschaften eine Schätzung durch zwei von der Handels- und Gewerbekammer in Triest im Sinne der Ministerialverordnung vom 20. September 1889, Z. 175, beim k. k. Seegericht in Triest bestellte beidete Sachverständige für Schiffe und Schiffahrtsangelegenheiten vornehmen lassen. Die Sachverständigen haben die als Apports einzubringenden Schiffe auf insgesamt 4,960.100 K und den Betriebswert der Linien und Agentien der sechs Gründungsgesellschaften auf 992.020 „ zusammen auf 5,952.120 K geschätzt.

Den Inventurwert der dalmatinischen Agentien der sechs Gründungsgesellschaften konnten die Sachverständigen nicht abschätzen, weil sie die Möbel, Ein-

richtungsgegenstände, Gerätschaften, Vertäuungsmittel, Landungsbrücken u. s. w. auf eine sehr große Anzahl von Agentien in ganz Dalmatien verteilen. Es handelt sich dabei um den verhältnismäßig unbedeutenden Gesamtbeitrag von 104.000 Kronen und sind die Gesellschaften diesbezüglich gegenseitig die Verpflichtung eingegangen, die Feststellung des Wertes durch eine besondere gemeinsame Kommission vornehmen zu lassen und bar auszugleichen.

Mit dem auf 104.000 K geschätzten Materialwerte der Agentien und den oben mit 5,952.120 „ spezifizierten Apports wird der Gesamtwert des Apports der sechs Gründungsgesellschaften in die neue Gesellschaft „Dalmatia“ auf 6,056.120 K komplettiert. (Schluß folgt.)

Kundschau.

Das Leichenbegängnis Erzherzog Ottos.

(Telegraphischer Eigenbericht. — Wien, 6. November.)

Unter massenhafter Beteiligung des Wiener Publikums fand heute um 6 Uhr nachmittags das Leichenbegängnis des in seiner Villa im Cottage verstorbenen Erzherzogs Otto statt. Die Straßen, durch welche sich der Kondukt bewegte, waren von 2 Uhr nachmittags angefangen für den Wagenverkehr gesperrt. Sie waren von einem dichtgedrängten Publikum gefüllt. Wachmannschaften und Truppen bildeten das Spalier. Die Trommeln waren mit schwarzem Tuch überzogen. Der Leichenzug bewegte sich unter teilnahmsvollem Schweigen zur Kapuzinergruft, in welcher die sterblichen Ueberreste des Erzherzogs beigelegt wurden. Unter den Trauergästen befanden sich der Kaiser an der Spitze der Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Gattin des Verstorbenen, Erzherzogin Maria Josefa mit ihren Söhnen, Prinz Eitel Friedrich von Preußen in Vertretung des deutschen Kaisers, König Friedrich August von Sachsen, Herzog von Teck in Vertretung des Königs von England, Prinz Leopold von Bayern, die Herzoge Albrecht und Ulrich von Württemberg, Prinz August von Sachsen Koburg und Gotha in Vertretung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, zahlreiche andere Vertreter fremder Höfe, des Hochadels, Militärs, der höchsten Zivilbehörden, der Geistlichkeit, der Kommune, zahlreicher Vereine u. c. Eine Unzahl von prächtigen Kränzen war gesendet worden. Die Trauerfeier in der Kapuzinergruft gestaltete sich sehr erschütternd. Weihbischof Marschall mit großer Assistenz nahm die Trauerzeremonie vor. Der Kaiser war auf das heftigste erschüttert. Ebenso Erzherzogin Maria Josefa und ihre beiden Söhne. Der Kaiser war bei der Rückfahrt aus der Kapuzinerkirche der Gegenstand besonderen Mitgeföhls des angesammelten Publikums. — Die zum Leichenbegängnis des Erzherzogs eingetroffenen Fürstlichkeiten sind zum Teile schon heute abends von Wien abgereist.

Wien, 6. November. Heute Nachmittag wurde die Leiche des Erzherzogs Otto in der Kaisergruft bei den Kapuzinern beigelegt. Im Laufe des Vormittags wurde das Publikum zur Aufbahrung in der Hofburgpfarrkirche zugelassen. Der Andrang des Publikums war sehr stark. Beim Katafalk stand die Leibgarde als Ehrenposten. Um 10 Uhr vormittag wurde in der Kirche eine Seelenmesse gelesen, welcher die Erzherzoge Karl Franz Josef und Maximilian, Leopold Salvator, Franz Salvator, Prinz Leopold von Baiern und Prinz Alois Piechtenstein, der Gemahl der Erzherzogin Elisabeth Amalia beiwohnten.

Petersburg, 6. November. (Pet. Teleg.-Ag.) Aus Anlaß des Ablebens des Erzherzogs Otto legte der Hof eine achttägige Trauer an.

London, 6. November. In der katholischen Kirche in der Farmstreet fand heute vormittag für weiland Erzherzog Otto ein Trauergottesdienst statt, dem der kaiserl. u. königl. Botschafter, das Personale der Botschaft und des Konsulats, zahlreiche Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie sowie viele Oesterreicher und Ungarn, die auf der Durchreise hier weilten, beiwohnten.

Demission Podbielskis.

Berlin, 6. November. Der Kaiser hat das Abschiedsgesuch des Landwirtschaftsministers Podbielski mit Rücksicht auf dessen „fortgesetzt angegriffenen Gesundheitszustand“ genehmigt. Auch der Nachfolger Podbielski soll bereits bestimmt sein. — Die Blätter schenken der Behauptung von Podbielski Krankheit natürlich keinen Glauben. Podbielski mußte gehen, denn wenn schon die Deffentlichkeit sich allgemach beruhigend, sein Verbleiben im Amte stillschweigend hingenommen hätte, so wäre das Erscheinen Podbielskis in Parlamente doch eine Unmöglichkeit. Es hätte dort sicherlich einen Sturm berechtigter Entrüstung heraufbeschworen, dem aus dem Wege zu gehen die Regierung allen Grund hat. Ueber den Nachfolger Podbielski ist derzeit noch nichts bekannt.

Polales und Provinziales.

Hoftrauer. Der letzte Hafenadmiralatsbefehl publiziert eine Verordnung, wonach für weiland Erzherzog Otto mit gestrigem Tage die sechs wöchentliche Hoftrauer beginnt.

Symphoniekonzert. Donnerstag veranstaltet die Marinemusikkapelle im großen Saale des Marinekasinos ein Symphoniekonzert unter Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Bina Lukesch. Das Konzert beginnt um 6 Uhr abends.

Konsularwesen. Der Kaiser hat dem Bestallungsdiplome des zum deutschen Konsul in Fiume ernannten Georg Gabriel das Exequatur erteilt.

Beim Postamte Triest II wurde am 4. d. der Telegraphendienst eingeführt.

Z. M. Schiffe „Babeberg“ und „Aipern“ haben Pola bereits verlassen und sind in Fasana vor Anker gegangen.

Leichenbegängnis. Gestern vormittags hat unter großer geistlicher Assistenz das Leichenbegängnis der hier verstorbenen Frau Bortola Rimondo stattgefunden. Im Trauerzuge befanden sich neben den trauernden Hinterbliebenen eine Deputation des Gemeindevorstandsausschusses mit Dr. Stanich an der Spitze, die Beamtenchaft der Kreditanstalt, eine Abordnung der hiesigen Gastwirte und zahlreiche Freunde sowie Bekannte der Verstorbenen. Auf dem Zivildfriedhofe wurden die sterblichen Ueberreste der Dahingeshiedenen nach nochmaliger Einsegnung zur ewigen Ruhe bestattet.

Personalvermehrung beim Postamte. Der Personalmangel beim hiesigen Postamte bildet einen schon seit langem gerügten Uebelstand unserer Stadt. Unzählige Petitionen sind in dieser Angelegenheit schon geschrieben und an die k. k. Postdirektion in Triest versendet worden, ohne daß dem geschilderten Uebelstande abgeholfen worden wäre. Die Beamten- und Dienerschaft ist außerordentlich mit Arbeit überbürdet und kann ihren dem Publikum gegenüber bestehenden Pflichten nicht nachkommen. Diese Mißverhältnisse haben die k. k. Postdirektion endlich zu dem generösen Entschlusse gebracht, das Beamten- und Dienpersonal beim hiesigen Postamte zu vermehren. Bewilligt wurden: Ein Posthilfsbeamter und ein Diener. In eine ausgetrocknete ärarische Quelle wurden gnädigst zwei Tropfen gegossen. Diese Aushilfe der k. k. Postdirektion in Triest ist — daß muß festgenagelt werden — absolut unzureichend. Es handelt sich hier nicht allein um die Unterstützung eines mit Arbeit überbürdeten Personales, es handelt sich auch um das Publikum, das den begründeten Anspruch hat, für sein Geld ordentlich bedient zu werden. Mit der Zuweisung zweier Hilfskräfte ist weder der Post noch der Bevölkerung geholfen.

Konzert im Marinekasino. Heute abends findet in der Restauration das Marinekasinos ein Konzert statt.

An unsere P. T. Leser. Von gewisser übelwollender Seite wird konsequent die Nachricht verbreitet, daß das „Polaer Tagblatt“ sein Erscheinen in Wälde einstellen werde. Der Wunsch scheint in diesem Falle der Vater der gehässigen Prophezeiungen zu sein. Wir erlauben uns bekannt zu geben, daß für diejenigen, die das Eingehen des Blattes gerne wünschen, keine guten Ausichten bestehen. Die Adresschleifen werden augenblicklich schon für das kommende Jahr vorgedruckt — ein Beweis für die Haltlosigkeit aller diesbezüglichen Behauptungen. — Adressänderungen oder diesbezügliche Berichtigungen mögen rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Dienstbotenmiskere. Wenngleich wir gegen London noch weit im Rückstände sind, wo Küchenfeen, Stubenkätzchen und Dienstmädchen einen auf sozialdemokratischen Grundprinzipien beruhenden Verein gegründet haben, der gegen die Hausfrauen gerichtet ist und sogar ein schwarzes Buch angelegt hat, darin all die bösen Frauen verzeichnet werden, die von den Emanzipationsbedürfnis der Dienstboten nicht ganz durchdrungen sind, so gehen doch auch wir gute Wege, um uns dem Dorado des goldenen Zeitalters der Dienstmädchen zu nähern. Hoher Lohn, alle Tage Festbraten, möglichst geringe Arbeit und gediegene Geschenke an den Festtagen des Jahres; Futterportionen für den Verehrer, täglicher Ausgang usw. sind die Weilensteine, an denen vorbei sich das Durdschnittsdienstmädchen von heute in das erträumte Schlaraffenland hineinschleichen möchte. Die Dienstbotenfrage spielt nicht nur vom Standpunkte der Hausfrauen eine wichtige Rolle. Es kann heute statistisch nachgewiesen werden, daß der verderbliche Gang der Dienstmädchen, eine womöglich leichte, gutbesoldete Stellung zu erhalten, zu einem sehr häßlichen Ziele führt. Der womöglich für jeden Tag heiß geforderte freie Ausgang ist der Moral der jungen, Angriffen stark ausgesetzten Mädchen sicherlich atträglich. Der Gang zu Putz und Luxus bildet einen der gefährlichen Faktoren mehr, die Handhabe gewissermaßen, mittelst der die egoistischen Triebe erfaßt und dazu verleitet werden, die eigene Person spekulativen

bau, die Seele des Aufstandes, der, um die Schwelle überschreiten zu können, den Kopf tief neigen mußte, jetzt aber in seiner ganzen imposanten Größe da stand und in scharfem, strengem Tone fragte:

„Was wollt Ihr? Frauen töten?“

„Warum denn nicht?“ gibt Pawlo zurück. „s ist gar nicht schade um die Brut. Uebrigens will ich die da gar nicht töten; wenigstens jetzt noch nicht. Aber nehmen will ich sie mir und lasse mich daran auch nicht hindern, denn das ist mein gutes Recht.“

„Dein Recht, Pawlo? Deines?“

„Zawohl, meines und unser aller. Oder haben wir nicht Blünderung mit gleicher Berechtigung ausgemacht?“

„Gewiß, so ist es. Aber eben deswegen gehört nichts dir allein, also auch das Mädchen nicht.“

„Ja so!“ grinst nun Pawlo. „Ich verstehe schon. Na, meinnetwegen will ich mich mit dir in ihren Besitz teilen, Gregor.“

„Nein, Pawlo, auch das geht nicht. Gleiches Recht für alle ist ausbedungen und muß gehalten werden.“

„So ist's! Richtig! So ist's!“ brüllten die anwesenden Burischen im Chor.

Wütend blickt Pawlo Gregor an. Aber er beherrsicht sich und sagt dann höhnisch:

„Schön, schön. Aber mein Vorrecht gebe ich nicht auf. Dann könnt Ihr Euch teilen.“

(Schluß folgt.)

Nutzwecken in Dienst zu stellen. Bei uns haben die Hausfrauen besonderen Grund zur Klage. Die besondere lokale Beschaffenheit verschärft die Dienstbotenmiserie ganz besonders; von allen Seiten strömen über die Dienstboten die schärfsten Klagen ein. Die Lohnansprüche, die Ansprüche hinsichtlich der Verköstigung haben die Grenze alles Natürlichen überschritten und die ratlosen Hausfrauen wissen nicht mehr aus und ein. Eine öffentliche Stellungnahme der Hausfrauen zu diesem unerquicklichen Thema wäre vielleicht nicht unangezeigt. Vielleicht wäre es nicht unmöglich, im Wege der öffentlichen Besprechung dieser Uebelstände ein Mittel ausfindig zu machen, das Abhilfe schaffen könnte.

Bootsunfall. Aus Zelenika wird gemeldet: Gestern abends stieß ein Militärtender ein Boot mit vier Insassen um. Zwei von ihnen wurden gerettet, zwei ertranken.

Theater. Auch die gestrige Vorstellung — aufgeführt wurde die Operette „La Straticce“ — erfreute sich großen Beifalles. Die Hauptdarsteller wurden durch lebhaften Applaus ausgezeichnet, der auch den vorzüglichen Leistungen der Kapelle galt. — Heute wird die dreiaktige Operette „Mamzell Ritouche“, Musik von E. Hervé, gegeben.

Avis für Hundebesitzer. Mit Rücksicht darauf, daß in Witterburg der Ausbruch der Hundswut konstatiert worden ist, wurde vorzichtshalber auch in Pola für Hunde der Maulkorbzwang angeordnet. Die Besitzer von Hunden werden auf diese Maßregel hiermit aufmerksam gemacht und aufgefordert, derselben nachzukommen. Maulkorblose Hunde werden in Konsumzeiten vom Wachenmeister eingefangen und deren Besitzer überdies strafrechtlich zur Verantwortung gezogen.

Fingierter Ueberfall. Vorgestern abends erschien der 28 Jahre alte, derzeit stellunglose Eduard Ulrich im Bureau der städtischen Sicherheitswache mit der Anzeige, daß er um etwa halb 9 Uhr abends nächst dem Valeriparke von zwei unbekanntem Männern zu Boden geworfen und seiner Brieftasche mit dem Inhalte von 1099 Kronen beraubt worden sei. Um sich des Geldes zu bemächtigen, hielten die Räuber den Kopf des Ueberfallenen mittelst eines Messers in der Taschengegend aufgeschlitzt und sich dann des Geldes bemächtigt. Die auf Grund dieser Anzeige angestellten Recherchen ergaben bald den begründeten Verdacht, daß Ulrich den Ueberfall fingiert habe. Mehrere verlässliche Zeugen, die zur Stunde des räuberischen Attentats in der Nähe des Valeriparkes sich befanden, hatten nichts Verdächtiges gehört und gesehen. Der Kopf, von dem der „Ueberfallene“ behauptete, daß er aufgeschlitten worden sei, zeigte wohl einen Schnitt im Stoffe, doch war das Taschentuch unverletzt. Die Räuber konnten daher das Geld, wenn es überhaupt jemals vorhanden war, auf die angegebene Art nicht gestohlen haben. — Edmund Ulrich wurde gestern vormittags verhaftet und dem Bezirksgerichte wegen Fälschung einer Behörde eingeliefert. Der Verhaftete hat in der letzten Zeit Verbindlichkeiten eingegangen, die ihn zu drücken begannen. Wahrscheinlich ist es, daß er ihnen dadurch, daß er den Raub einer bedeutenden Summe fingierte, aus dem Wege gehen wollte.

Gefunden wurde gestern auf der Piazza Verdi ein Schlüssel mit einem Messingtäfelchen, welches die Bezeichnung „Deck Requisition-Batterie S. I. B.“ trägt. Der Schlüssel erliegt bei der Militärabteilung des Hafenadmiralats.

Ein gefundener Regenschirm kann beim Sicherheitswachkommando abgeholt werden.

Alle jene, denen durch einen Monat Probeexemplare unseres Blattes zugesendet wurden, werden ersucht, auf begeschlossener Postkarte bekanntgeben zu wollen, ob sie die weitere Zusendung des Blattes gegen Abonnement wünschen.

Militärisches.

Aktivierung des Stabsunteroffiziers-Vorbereitungskurses für Unteroffiziere des Maschinen- und Trainagedienstes. Im Sinne des Gesetzes B. K. M. S. Nr. 2148 vom 4. Oktober l. J. wird am 15. November l. J. der Stabsunteroffiziers-Vorbereitungskurs für Unteroffiziere des Maschinen- und Trainagedienstes aktiviert werden. Der Kurs ist dem Maschinenkommando unterstellt. Dauer des Kurses vom 15. November bis Ende Jänner an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags von halb 6 bis 7 Uhr abends. Als Lehrer des Kurses fungieren: Maschinenleiter Karl Kroppholz. Als Schüler wurden eingereiht die Maschinenwärter: Künzler, Hebra, Egidius Grifillo, Karl Lognon, Josef Vidulich, Kaimund Donatich, Franz Smotovina, Edward Samson, Ferdinand Somain, Anton Smarovsky, Dominil Osner, Alfons Wolf, Othmar Figala, Alois Birker, Emil Baril, Heinrich Schacherl, Albert Panzner, Ernst Jerjal, Johann Donatich, Karl Hierlinger, Konrad Schwarzbauer, Josef Vinha, Friedrich Kötter, Viktor Bohl, Friedrich Schnigl, Josef Popaz, Anton Silich, Karl Lang, Albin Mayer, Ignaz Cada, Paul Kar.

Aktivierung des elektrotechnischen Elementarkurses. Am 15. November l. J. wird im Sinne des Punktes 256 des Dienstbuches 1-34 der elektrotechnische Elementarkurs

für Unteroffiziere in der Maschinen Schule aktiviert werden. Die Vorträge finden vom 15. November bis 15. März jeden Montag, Dienstag und Freitag von 2 bis halb 4 Uhr nachm. statt. Als Schüler wurden eingereiht: Unteroffizierwärter: Heinrich Cibalka, Franz Gad, Marian Kocerc; Maschinenmaaten: Rudolf Bed, Alois Jarosch, Orfeo Boncina, Alfons Danel, Milan Gajschin, Ferdinand Constanzo, Karl Huber, Anton Preßreund, Anton Orzegovich, Josef Haderer; Maschinenquartiermeister: Josef Beier, Oskar Stein, Julius Wittich, Rudolf Anauer, Anton Dianelli, Theodor Bötsch, Martinovich, Rafael Ribich, Franz Fonda, Karl Bloßschin; Maschinenassistenten: Anton Saiba, Alois Wörth, Artur Piesler, Richard Zeit, Ludwig Traumberger, Friedrich Frohwieler, Egidius Grubas, Leo Bilz, Josef Sirov, Rudolf Löwenstein, Oyg Giacconi, Nikolaus Bayic, Rudolf Patryn, Johann Weiß, Franz Günther, M. Mitig, Karl Kral; Bootsmannsmaaten L. M.: Georg Marovinic, Johann Beljacic, Benzel Sejni, Robert Galaneo; Titular-Bootsmannsmaaten L. J.: Josef Roglicic, Paul Kranjcevic; Quartiermeister L. J.: Johann Molst, Heinrich Silham, Ignaz Benta; Wacheassistenten L. J.: Peter Muzka; Bootsmannsmaaten M. J.: Josef Mobeito, Thomas Rosandic, Michael Kolbes, Michael Music; Quartiermeister M. J.: Blas Legcevi.

Urlaube. Der erbetene Urlaub wurde bewilligt: 28 Tage Maschl. Alois König (Olmütz); 12 Tage Mar.-Kom.-Adj. Ludwig Heim (Ludweis); 4 Tage L.-Sch.-L. Karl Köppler (Br.-Neustadt). Mit sofortigem Austritte; 14 Tage Mar.-Kom.-Adj. Karl Gibic (Salzburg).

Drahtnachrichten.

Meuterei in einer englischen Marinekaserne.

Bortsmouth, 6. November. In der Marinekaserne kam es gestern abends zu ernstem Unruhestörungen, die bis 2 Uhr früh andauerten. Mehrere hundert Heizer zertrümmerten Fenster und richteten noch anderen Schaden an. Auch Offiziere wurden von der Menge angegriffen und zum Teile erheblich verletzt. Polizeimannschaft, Matrosen und Marinetruppen, die gegen die Auftrüher aufgebieten wurden, überwältigten diese und nahmen eine große Anzahl von ihnen gefangen.

Wien, 6. November. Die „Wiener Zeitung“ verlautbart: Der Kaiser hat mit A. h. Entschliebung vom 23. Oktober d. J. über einen vom Minister des Aeußern erstatteten Vortrag den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Republiken Chile, Peru und Bolivia Dr. Karl Freiherrn v. Giskra unter Enthebung von seinem gegenwärtigen Posten zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der mexikanischen Republik ernannt.

Wien, 6. November. Der Verwaltungsgerichtshof unter dem Vorsitze des Präsidenten Grafen Schönhof, publizierte heute vormittag die Entscheidung über die Beschwerde des Gemeinderates Schummeier gegen die vom Wiener Gemeinderate am 7. Dezember 1905 beschlossene Subvention von 200.000 Kronen zur Fertigstellung der Kaiser-Jubiläumskirche in der Donaustadt. Die Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Paris, 6. November. Nach einer amtlich richtiggestellten Ziffer wurde die von Rabier eingebrachte Vertrauensstagesordnung für die Regierung mit 376 gegen 94 Stimmen angenommen.

Madrid, 6. November. Der Marineminister bestätigte die Entsendung des Kreuzers „Prinzesse de Asturie“ in die Gewässer von Tanager.

Fremdenverkehr in Pola.

6. November.

Hotel Central:

Jg. Trampusch, Privatier, Miramar; Mich. Kraus, Restaurateur, Triest; Karl Neumann, Kaufmann, Triest; Karl Bertheim, Reisender, Wien; Johann Spilocoffi, Kaufmann, Fiume; Dr. Karl Faber, Wien, Samuel Hof, Reisender, Wien; Anna Ricel, Private, Graz; Emanuel Borges, Reisender, Prag; Josef Lederer, Hotelier, Abbazia; Tomnato Baldissera, Reisender, Turin; Max Freundel, Reisender, Wien; Richard Vorschitz, Reisender, Wien; Dr. Andreas von Manzolini, Arzt, Varenzo; Eugen Jernitz, Reisender, Triest; Alexander Hanzu, l. u. l. Hauptmann, Wien; Leopold Moravet und Jean, Inspektor der l. ung. Staatsbahnen, Fiume; Viktor Kurzdorf, Reisender, Spalato; Adolf Gizen, l. u. l. Hauptmann, Triest; Moriz Dubotovic, Reisender, Spalato; Friedrich v. Wimmer, Linienchiffsführer, Pola.

Hotel Stadt Triest:

L. Chierogo, Fabrikant, Pirano; Adele Mayer, Private, Szeged; S. Williams, Private, Görz; Flora Pascher, Private, Wien; Adolfine Gahl, Private, Fiume; Leopold Schid, Reisender, Wien.

Hotel Imperial:

Karl Stofins, Kabinettsoffiziersstellvertreter, Pola; Adolf Süß, Hausierer, Ogulin; Josef Faraggi, Reisender, Triest; Otto Schmidt, Oberleutnant, Pola; Eduard Stibler, Oberleutnant, Brunn; Rudolf Fiala, Reisender, Triest.

Hotel De la Ville:

Nikolaus Prodomo, Obermeister, Rovigno; Mathias Graf, Beamter, Graz.

Hotel Belvedere:

Leo Abrahamer, Reisender, Wien.

Hotel Due Mori:

David Finzi, Reisender, Triest; Karl Spellich, Reisender, Triest; Tullio Bernardon, Reisender, Rovigno; Emanuel Comini, Reisender, Triest; Luca Milosevich, Dampschiffskapitän, Triest.

Hotel Piccolo:

Rudolf Starck, Monteur, Budapest; Dezzo Springer, Hausierer, Budapest; Benkó v. Haase, Dekorateur, Budapest; Hans Mühl, Privatier, Laibach.

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 6. Nov. 1906.
Allgemeine Uebersicht:
Die im W befindliche Depression hat sich etwas gegen S verschoben, der Kern des Hochdruckgebietes lagert heute über der Balkanhalbinsel. In der Monarchie meist trüb, stellenweise Nebel oder Regen, an der Adria durchziehender anticyclonaler Scirocco mit nach N zunehmender Bewölkung. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.
Vorläufiger Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd, später zunehmend wolkig, zeitweise Regen, früher Scirocco, mild.
Barometerstand 7 Uhr morgens 765.5 2 Uhr nachm. 765.0
Temperatur . . . 7 „ +14.4°C, 2 „ „ +17.5°C
Regenbesitz für Pola: 39.4 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.5°
Ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

Unsere Zeitungsausdräger sind berechtigt gegen Vortreibung der ausgestellten Einnahme die Bezugsgebühr für das „Polaer Tagblatt“ einzuheben.

Kleiner Anzeiger

6 Brillantringe, 10 Goldketten, 2 Brillantohrgehänge, 4 Armbänder mit Brillanten und Rubinen, 5 Brillantanhänger staunend billig bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.
Drei elegante Zimmer Kabinett, Küche, Gas, Wasser, Keller, Hof, herrliche Meeresansicht, Via Dignano 10, 1. St. sofort zu vermieten. 365

Offiziersregenmäntel, tadellos gearbeitet, mit schneidiger Façon, sind billigt bei Arnold Brassiers Nachfolger Adolf Berschleifer, Pola, Via Sergia (Corso) zu haben. 370

Schöne Möbel sind preiswürdig zu verkaufen Via Circovallazione 41, 1. Stod. 412

Ganefedern, zirka 20 Kilo, bei Verschleifer Via Sergia 55, 2. Stod, zu verkaufen.

Ein elegant möbliertes Zimmer mit Badelkabinett sogleich zu vermieten Piazza Serlio Nr. 2, 1. Stod rechts. 421

Dienstmädchen findet sofort Aufnahme. Anzuchagen Bahnhofstraße 38, 3. Stod, rechts. 422

Ein Flügel, fast neu, wird Verbältnisse halber um 100 Kronen verkauft. Monte Faro 5, ebenerdig. 426

Gesucht für sofort eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern mit Nebenräumen, Wasser, elektrisches Licht und Gas, solche mit Garten bevorzugt. Adresse im Hotel Central.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Via Muzio „Villa Anna“ vis-à-vis der Taubenstation. 427

Gelegenheitskauf. Kleines Haus mit Garten und mehrere Baugründe sehr günstig zu verkaufen. Genaue Auskunft in der Weinellerei Via Veinghi Nr. 14 bei Konrad Karl Exner.

Steirisches Tafel- und Kochobst zu verkaufen Via della Specula Nr. 13 bei Stefan. 394

Neue Bücher, von denen man spricht:

„Memoiren des Fürsten Hohenlohe“
2 Bände, gebunden K 29.60
Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

„Sind Sie nervenkrank?“ Leiden Sie an Aufregungen, Nervenkrankheiten, Magenverstimmung, Zittern, Epilepsie, so trinken Sie doch Apotheker Laubender's Nervola-Rec. Erhältlich 2 Pakete 5 Kronen franco postfrei d. d. Apotheke Rohburg 14 (D.-Bayern). Prämiiert Wien und Paris: Goldene Medaille und Staatspreis. 196

Wiener Varietee.

Heute und täglich VORSTELLUNG.
Ganz neues Programm!
Posse: Der Dampfmensch (urkomisch).
— DEBUTS —
von Fräulein Käthe Günther.
Auftreten aller engagierten Mitglieder.
In Vorbereitung: Der Hauptmann von Köpenick.
Anfang 8 Uhr abends. Entree 1 Krone.

Lussinpiccolo, Hotel-Restaurant-Pension
„Dreher“ (Dreher Bierhalle).
Hübscher Palmengarten. — Wiener Küche
Zivile Preise. — Schöne Fremdenzimmer.
Echtes Dreher-Bier, stets frisch vom Faß.
— Kalte und warme Seebäder im Hause.
Prospekte gratis und franko. 793

Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera), Villa Mignon, Haus I. Ranges. Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Comfort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18.— pro Woche aufwärts. Vorzügliche vollständige Verpflegung K 6.— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko.
32
Besitzerin Frau Anna Wüste.

Dörchlüchtling.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. H. Konrad.

27

(Nachdruck verboten.)

Aber immer kleiner wurde sie wieder, und immer tiefer sank ihr Kopf und mit ihm der Bohn, und sie sprang auf und sie rief:

„Oh, wie tief bin ich gesunken! das sind ja lauter Lügen, die aus mir herausheulen! Dürten! Dürten, besinne dich! hast du das Kissen bloß für des Herrn Konrektors Bequemlichkeit genäht? Wor es nicht für deinen jämmerlichen Vorteil? War es nicht wegen der Abnutzung der Hosen?“

Der Herr Konrektor hatte, während Dürten in ihrer Stube sich abquälte und abängstigte, in guter Ruhe ein bißchen genickt, hatte zweimal sehr unbescheiden laut gegähnt und dachte nun an den Kaffee; der Gedanke an den Kaffee brachte ihn auf Dürten, von Dürten kam er auf das Muster und auf das Kissen, bei dem Kissen fiel ihm ein, daß sie sich sehr darüber hatte ärgern müssen, und daß Dürten Brustbeklemmungen bekommen hätte; darüber begann ihm das Gewissen zu schlagen, daß er gegen Dürten so buh! und bas! gewesen wäre; denn sie hatte es doch so gut gemeint und hatte ihm ja auch grünen Kohl aufgetischt, und er wollte es wieder gut machen und wollte ihr selber einen kleinen Magenbittern nach ihrer Stube bringen.

Als er bei ihr zur Tür hereinkam, sah Dürten wieder hinter der Schürze, im tiefsten Weh über ihre eigene Schlechtigkeit.

„Dürten,“ sagte der Herr Konrektor.

Keine Antwort.

„Dürten,“ begann er noch einmal, „ich war ärgerlich, darum bin ich dir nicht gerecht geworden.“

„Herr, ich bin mir selber nicht gerecht geworden,“ schluchzte Dürten hinter der Schürze hervor.

„Dürten, ich habe dir hier einen kleinen Bittern mitgebracht.“

„Ich habe schon Bitterkeit genug im Leibe.“

„Dürten, laß es nur gut sein. Vergeben und vergessen. Du hast es ja gut gemeint.“

Und damit zog er mit der einen Hand die Schürze vom Gesicht, in der andern hielt er den Bittern.

„Nein, Herr,“ rief Dürten, das verdien' ich nicht,“ und sah ihn mit den dickgeweiteten Augen an; „oh, Herr, ich bin eine schlechte Person, ich wollte mit dem alten Kissen . . . ich wollte bloß . . . ich wollte . . .“

„Was wolltest du?“ fragte er recht sanft.
„Ich wollte bloß . . . ich wollte bloß die Hosen damit schonen.“

Und damit fing sie wieder bitterlich an zu weinen und schlug sich vor Scham wieder die Schürze vor's Gesicht.

Diese Aufrichtigkeit rührte den Herrn Konrektor ganz gewaltig. „Du bist das ehrlichste Mädchen auf der Welt,“ sagte er und wollte die Schürze wieder wegziehen; mit der einen Hand ging das nicht; ein Tisch, auf den er den Bittern hätte setzen können, stand gerade nicht in der Nähe; er trank also kurz entschlossen den Bittern aus, damit er nicht überschwappte, schlang dann den Arm um das alte, gute Mädchen, zog sie von dem Stuhl empor, strich ihr mit der anderen Hand die Haare aus den Augen und küßte sie ausdrücklich zweimal auf die Stirn.

Als er dies verübt hatte, erschrak Dürten, ließ die Schürze von den Augen sinken und sah den Herrn Konrektor ganz ängstlich an; der Herr Konrektor erschrak ebenfalls und sah Dürten auch ganz ängstlich an. Und so sahen sie sich an, an wie ein paar Kinder, die Kirschen von dem Teller gegessen haben, den Vater ausdrücklich verboten hat, und die nun mit Schrecken gewahr werden, daß sie schon auf der Hälfte des Tellers angekommen sind.

Dürten erholte sich zuerst; sie zeigte auf das Kissen und sagte: „Da liegt's. Wollen Sie's nun haben?“

„Nein, Dürten, in der Klasse geht das nicht. Das liegt ja auch sehr schön da, wo es jetzt liegt. Willst aber nicht einen Bittern trinken?“

„Nein, ich danke, mir ist nun schon besser.“

Der Herr Konrektor ging, sah aber noch einmal wieder in die Stube: „Dürten, verlaß dich darauf, ich werde die Hosen nach Kräften schonen.“

Damit ging er in seine Stube, war aber ein bißchen sehr aus dem Häuschen.

„Ja, ja!“ rief er aus, ehrlich ist sie durch und durch. Wegen der Hosen, sagte sie, nicht um meinetwillen, hat sie's getan, sagt sie. Wäre ich wohl unter solchen Umständen so ehrlich gewesen? Kantor Aepinus, Konrektor Aepinus, ich glaube, du hättest dich wohl auf einem faulen Pferde treffen lassen! Und nun, nun ist ich erst recht auf einem faulen Pferde. Was? Ich, der Konrektor Aepinus, ich küsse als Brotherr meine Wirtschaftlerin? Und war's auch nur auf die Stirn, und war's auch in allem Guten und in allen Ehren: Küssen ist Küssen, und aus purer Bosheit küßt keiner,

es müßte denn ein Judas sein. Was würde Hofrat Altmann sagen, wenn er dies wüßte?

Und er ging auf und nieder und rieb sich den Kopf: „Aus dem sakramentischen Kissen ist jetzt ein wirkliches Küssen geworden! Ich, der Konrektor Aepinus, der alte Konrektor Aepinus, mache hier Streiche wie ein Leipziger Student. Wie soll ich meine Ehre und Würde aufrecht erhalten als Dienstherr und Hausvater, nach dem, was heute passiert ist?“

Da schlug die Uhr zwei, er suchte seine Bücher zusammen und ging in großem Bedenken aus der Tür. Da kam ihm gerade der Karl seines Schwagers Kunst entgegen:

„ne Empfehlung von Herrn Kunst und er schickt dies.“

„Was?“

„Diesen Brief.“

„Schön,“ sagte der Konrektor und las die Aufschrift: An meinen lieben Schwager als Neujahrswunsch.

Der Konrektor steckte den Brief in die Tasche — es war ein recht dicker Brief — und dachte: was mir mein Schwager überhaupt zu schreiben hat? Wegen des Stocks? Da kannst du lange schreiben.

In der Schule schlug er den Virgil auf und sagte: „Na, Wünsche Karl Siemßen, dann nur zu! Ueberseß Er mal.“

Karl fing an, und es ging ganz glatt weg. Der Herr Konrektor nickte den auch dazu; aber er war zu neugierig auf seinen Brief, er brach ihn auf und las. „Was ist dies?“ fragte er vor sich hin; Karl Siemßen sah auf und hielt ein.

„Nur weiter!“ winkte ihm der Konrektor zu; Karl fing wieder an.

„Das ist ja dummes Zeug!“ rief der Konrektor; Karl sah ihn ganz verstört an und fing denselben Satz von vorne an, aber es kam ganz ebenso heraus, und er sah den Herrn Konrektor noch einen ganzen Schefel verdutzt an.

„Ich sage: nur weiter!“ sagte der Herr Konrektor; Karl hatte augenscheinlich die Fassung verloren, er fing jetzt zu stottern an.

„Das ist ja schändlich! Das ist ja niederträchtig!“ rief der Konrektor und schlug auf dem Katheder immer eine Folioseite nach der anderen um; nun stand Karl der Verstand rein still, und er schwieg auch still.

„Das nenne ich, sich auf eine Sache ordentlich präparieren, sich jahrelang präparieren; aber warte Er nur, Wünsche Hundsfott!“ (Fortsetzung folgt.)

NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automaten.

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.

Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.

Badewannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale und Lagermagazine:

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.



K. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel u. Gewerbe

Aktienkapital und Reserven K 138,000.000

FILIALE POLA, FORO.

behaßt sich mit Bank- und Wechseloperationen aller Art zu den günstigsten Bedingungen; führt Kontokorrents in Kronen und in fremder Währung, eröffnet Bancogiro-Konti in Kronen und räumt den Kontoinhaber das Recht ein, auch über sein ganzes Guthaben mittelst Check à vista zu disponieren; gewährt Kredite in Kontokorrent zu festzusetzenden Bedingungen, erteilt Vorschüsse auf in- und ausländische Effekten, auf Waren und Preziosen; überläßt Anweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, übernimmt das Inkasso von Wechseln auf sämtlichen Plätzen, den Einzug von Kupons, verlost Effekten etc.; stellt Kreditbriefe aus für alle Plätze des In- und Auslandes; beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung

von Heiratskautionen, Dienstkautionen sowie Vadien zu Offertbeteiligungen; übernimmt in Verwahrung Wertpapiere, besorgt deren Verwaltung und Revision bei Verlosung, und verwahrt auch Münzen und Preziosen; übernimmt Einlagen in Kronen und in Napoleons d'or zu festzusetzendem Zinsfuß; eskomptiert im In- und Auslande zahlbare Wechsel zum jeweiligen Zinsfuß; kauft und verkauft in- und ausländische Staatsrenten, Wertpapiere aller Art, ausländische Devisen, Münzen etc.; emittiert Sparbücher; versichert Lose gegen Ziehungsverluste; vermietet Kassetten in eigener gegen jeden Einbruch und Feuer sicherer großer Kasse.

Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren, Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten.

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag. „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Krawatten stets lagernd.

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikpreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutfächer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiserouleaux etc. etc.

Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten

Kautschukstempel

Siegelmarken jeder Art

in feinsten Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei Josef Krmpotić, Pola.

Zur Kenntnisnahme

meiner sehr geehrten Kunden und des P. T. Publikums, daß nebst den gewöhnlichen Brotgattungen in meiner

Luxus-Bäckerei

Campo Marzio

Grahambrod

(Kneipp's Gesundheitsbrot) erhältlich ist.

== Dreimal täglich ==

frisches Brot mit Zustellung in die Wohnung.

Filiale in Via Veterani.

Hochachtend

L. Declava.